

Am 30. 9. verteilte ich die Raupen auf 4 Behälter, da sie immer kräftiger wurden und Platz benötigten.

Am 5. 10. war ein Teil schon ausgewachsen. Am 6. 10. begannen die erwachsenen Raupen sich mit einem Saft einzuschmieren, das aussah als ob sie sich eingeseift hätten.

Nun richtete ich meine Gefäße für die Verpuppung her. Hier ist vor allem wichtig, den Raupen genügend Platz und Bewegungsfreiheit zu lassen, da sie ziemlich unruhig umher wandern, bevor sie sich in die Erde verkriechen. Die Erde wird am besten im Verhältnis 1 : 1 mit Sand vermischt, gesiebt und durchgefeuchtet. Die Erdschicht muß mindestens 20 cm tief sein, da sich die Raupe gerne tief eingräbt und die Verpuppung meist auf dem Grund des Gefäßes stattfindet.

3 Raupen konnte ich nicht mehr ganz durchfüttern, da durch inzwischen eingetretene Nachfröste sämtliches Kartoffelkraut in der Umgebung Münchens verdorben war. Ich versuchte mit dem Kraut der Tomatenpflanze diese Raupen durchzufüttern, hatte aber keinen Erfolg, sodaß ich diese Raupen töten mußte.

Einige Raupen hatte ich zusammen in eine mit Erde (25 cm tief) gefüllte größere Kiste gegeben. Hier zeigte sich aber, daß die einige Tage später eingesetzten Raupen die im Verpuppungsstadium befindlichen Raupen störten, indem sie durch ihr Wühlen die von 2 anderen Raupen bereits gebaute Höhle aus Erde zerstörten, sodaß sich die ruhende Raupe nicht voll zur Puppe entwickeln konnte. Meiner hier gesammelten Erfahrung nach bringt die Verpuppung das günstigste Ergebnis, wenn jede Raupe ihren eignen ungestörten Platz bekommt. Das erreichte ich bei allen anderen dadurch, daß ich einige Raupen in große 25 cm tiefe Blumentöpfe, die anderen in Parzellen eingeteilte Kästen mit 20 cm tiefer Erdschicht einsetzte. Es kam auch vor, daß sich einige Raupen in einer Mulde auf ebner Erde verpuppt hatten, nachdem sie vorher 2 — 3 Tage auf und in der Erde herumgekrochen waren. Die Verpuppungszeit bewegt sich zwischen 10 und 15 Tagen. Man wartet also sicherheitshalber mindestens 20 Tage, bis man die Puppen herausnehmen kann. Das geschieht durch vorsichtiges Stürzen des Gefäßes. Es ist auch wichtig, die Kästen oder Töpfe warm aufzustellen und stets mäßig feucht zu halten. Will man die Puppen noch im Winter zur Entwicklung des Schmetterlings treiben, so legt man sie in einem mit Erde gefüllten Kasten in eine kleine Erdmulde (Kopf etwas erhöht!) und deckt sie mit feuchtem Moos oder einem dicken Lappen, von Zeit zu Zeit angefeuchtet, zu und stellt den Kasten sehr warm auf. Der Erfolg wird ein sehr guter sein.

Kleine Mitteilungen.

Im Herbst 1931 wurden wieder einmal an verschiedenen Stellen der Stadt Frankfurt a. M. Raupen von *P. proserpina* Pfl. gefunden.

Verein f. Insektenkunde, Frankfurt a. M.

Dieses Jahr gab es im hiesigen Walde auffallend viele Raupen von *Limenitis sibylla* L. an Liguster, Geißblatt und Schneebeere.

K. Hechler, Nieder-Florstadt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932/33

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Hechler Karl, Verein für Insektenkunde

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 88](#)